

aber nur für die Bedeutung als Verb "verzerren, breitmachen (den Mund)", dagegen wird die Aussprache *liē* im ersten Ton als eigenes Kapitelzeichen aufgeführt mit der Zusammensetzung *liēliē* und einem Verweis auf die Bildungen 大大咧咧 und 骂骂咧咧, was nahelegt, für das Kapitellemma 咧咧 ebenfalls den ersten Ton anzusetzen: *liēliē*. Auch 笑咧咧 sollte wie im *Xiandai Hanyu Cidian* den ersten Ton tragen: *xiaolieliē*. Die Angabe des Leichttons sollte ebenfalls dem *Xiandai Hanyu Cidian* folgen, z. B. bei 大大咧咧 und 骂骂咧咧 mit dem Leichtton auf der zweiten Silbe.

Sehr positiv dürften für den Benutzer des Wörterbuchs die Belegbeispiele sein, die – meist in mehrfacher Anzahl – einem Stichwort beigefügt und mit deutscher Übersetzung versehen sind (ausgenommen nur die wenig belegten, speziell mit einem Doppelkreis markierten Stichwörter), ebenso wie die am Ende eines Stichwortes vermerkten synonymen und antonymen komplexen Reduplikationen.

Äußerst hilfreich ist der alphabetische Stichwortindex, der auch die aufgeführten Synonyme und Antonyme mit enthält. Das abschließende Literaturverzeichnis umfaßt eine sehr umfangreiche Sammlung von Spezialliteratur zu den Reduplikationen, insbesondere aus der chinesischen Sprachwissenschaft.

Druckfehler und falsche Tonangaben treten nur gelegentlich auf. Die folgenden sind dem Rezensenten aufgefallen: S. 9: zumachen > zu machen; S. 13, Fußnote 17: in in > in; S. 14: *liēli* > *liēliē*, aber besser vielleicht *liēliē* im ersten Ton, s. Rezension weiter oben); S. 28: der andere UK > der anderen UK; S. 33: Logik, > Logik; S. 35: (1985:163) > (1985: ?); S. 37: daß der unvermeidliche Verlust > damit der unvermeidliche Verlust; S. 48: der betreffenden Kotexten > der betreffenden Kotexte; S. 49: des Reduplikat > des Reduplikats; S. 191 ganz oben: -luòluò > -mǎnmǎn; Tonfehler: S. 27: 血迹 *xuèjī* > *xuèjì* mit *jì* im vierten Ton (nach neuester Ausgabe des *Xiandai Hanyu Cidian*); S. 30: 入口 *rùkǒu* > *rùkǒu* mit *rù* im vierten Ton; S. 32: 长长短短 *chángcháng-duǎnduǎn* > *chángcháng-duǎnduǎn* mit *duǎn* im dritten Ton, S.33: 断断续续 *duànduàn-xùxù* > *duànduàn-xùxù* mit *xù* im vierten Ton; S. 33: 队伍 *duìwǔ* > *duìwu* mit *wu* im Leichtton.

Es bleibt zu hoffen, daß die in diesem Wörterbuch vorgelegten Reduplikationen mit ihren präzisen deutschen Äquivalenten, die nach mühevoller Arbeit auf der Basis umfangreichen Quellenmaterials und mit der Unterstützung chinesischer Informanten erarbeitet worden sind, bald in allgemeinsprachliche chinesisch/deutsche Wörterbücher Eingang finden werden.

Gunnar Richter

Gunnar Richter: **Chinesische Grammatik. Eine Übersicht auf der Grundlage des Lehrbuchs 'Praktisches Chinesisch'**. Bochum: MultiLingua Verlag, 1998 (Deutsche Chinareihe Bd. 1). 99 S. ISBN 3-932329-02-3. DM 24,95

Grammatikhandbücher, die für Lernende im Chinesisch-Grundkurs konzipiert sind, haben es an sich, entweder immer dann, wenn man sie braucht, veraltet oder vergriffen oder aber ohne wissenschaftliche Grundlage und Systematik zusammengestellt und deshalb nur bedingt bzw. gar nicht empfehlenswert zu sein. Für Lernende mit Deutsch als Ausgangssprache ist die Auswahl an "handlichen" und lehrbuchbegleitenden Referenzmaterialien ohnehin seit jeher äußerst dürftig. Eine charakteristische Altlast der philologischen Lerntradition, die kein Interesse an systematischer Beschreibung der chinesischen Sprache aufkommen ließ.

Gewissenhafte Lehrer wie Lerner, die die alleinige Arbeit mit Lehr- und Wörterbuch nicht befriedigt, mögen aufhorchen, wenn ein Büchlein erscheint, das den Anspruch erhebt, auf nicht einmal einhundert Seiten eine Übersicht über die chinesische Grammatik zu vermitteln, und dies auch noch auf der Grundlage eines in deutscher Sprache verfaßten Lehrwerkes. Was zudem nicht alle wissen mögen: Der Verfassersname steht für Qualität. Bis 1991 Mitarbeiter am Zentralinstitut für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der ehemaligen DDR und danach lehrend an der Humboldt-Universität Berlin tätig, hat Gunnar Richter in den vergangenen Jahrzehnten eine Reihe von einschlägigen wissenschaftlichen Arbeiten zur chinesischen Grammatik und Lexikologie publiziert und gehört zur verschwindenden Minderheit deutscher Sinolinguisten der ersten Generation, von deren umfangreichen Forschungsleistungen nach der Vereinigung nunmehr die gesamtdeutschen Chinawissenschaften profitieren dürfen.

Das in eigener Lehrpraxis erlebte Defizit an systematischer und konsistenter Grammatikbeschreibung dürfte Gunnar Richter dazu bewogen haben, unter bewußtem Verzicht auf jegliche "wissenschaftliche" Formulierungen, Analysen und Problematisierungen dem Lernanfänger eine schlichte Einführung in die Grundstrukturen der chinesischen Sprache verfügbar zu machen. Dies geschieht auf der Grundlage einer deutschsprachigen Ausgabe (hier abgekürzt als PCD) des in China erstellten und in Deutschland und anderen westlichen Ländern nach wie vor meistbenutzten Lehrwerkes, das – was leider im Vorwort [S. 15] unerwähnt bleibt – weltweit unter dem Namen *Practical Chinese Reader* (PCR) und bei uns auch eher in der nicht wesentlich veränderten deutschen Bearbeitung von Chiao Wei u.a. als *Grundstudium Chinesisch* (1. Auflage der Bände 1-2: Bonn: H. Kessler Verlag, 1989) bekannt ist. Verschwiegen bzw. falsch dargestellt wird auch im Vorwort, daß die einführenden Bände 1-2 des PCR bereits 1981, und zwar an der damaligen Sprachenhochschule Beijing (北京语言学院, heute "Universität für Sprache und Kultur Beijing" 北京语言文化大学) und nicht am "Peking-Fremdspracheninstitut" (北京外国语学院, heute "Fremdsprachenuniversität Beijing" 北京外国语大学), herausgegeben wurde. Erst die dort nach

langjähriger Verzögerung erschienene deutsche Auflage stammt aus den neunziger Jahren. Das bedeutet also, daß wir es hierbei mit einem Grammatikkonzept für die Didaktik des Chinesischen als Fremdsprache (ChaF) zu tun haben, das auf dem Stand der siebziger Jahre verharrt.

Dies ist natürlich keineswegs dem Autor anzulasten. Er orientiert sich letztlich ganz pragmatisch an den Umständen, daß der PCR in seiner englischsprachigen und seinen beiden deutschsprachigen Versionen unbeirrt noch in rund neunzig Prozent der universitären Grundkurse Anwendung findet und daß die didaktische Grammatikkonzeption trotz aller erfreulichen Fortschritte im Bereich ChaF bisher keine grundlegenden Reformen erfahren hat (die gleichwohl immer dringender werden!). Im Gegenteil, es ist sein Verdienst, den in den beiden Lehrbuchbänden für Lernanfänger verwirrend angeordneten, oft nahezu unverständlich erläuterten und dürftig exemplifizierten Stoff, der in etwa zwei Semestern alle wichtigsten Grundlagen der chinesischen Grammatik vermittelt, im vorliegenden Bändchen in einer zur Schnellorientierung hervorragend geeigneten Weise übersichtlich und mit konsequenter Systematik aufgearbeitet zu haben. Auch ist es dem Autor weitgehend gelungen, die zahlreichen Widersprüche in der herkömmlichen Grammatikbeschreibung auf ein Minimum zu reduzieren und damit dem Lernenden und auch manchem Lehrenden ein brauchbares, ja unentbehrliches Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen. Fraglich bleibt nur, ob diesem gerade erst publik gewordenen Handbuch angesichts aktuellerer Lehrmaterialien und modernerer Grammatikdarstellungen, die den in China selbst schon längst vollzogenen Abschied vom PCR auch bei uns immer wahrscheinlicher machen, ein längerfristiger Absatz Erfolg beschieden ist.

Die gute inhaltliche Übersichtlichkeit ergibt sich durch die Zusammenfassung der elementaren Grammatikthemenbereiche in acht aufeinander aufbauenden Hauptabschnitten: 1. Wortfolge im chinesischen Satz, 2. Satzglieder, 3. Einfache Sätze, 4. Sätze mit Vergleich, 5. Fragesätze, 6. Konstruktionen in komplexen Sätzen, 7. Wortarten und 8. Aspekte. Die jeweiligen Einzelthemen werden dann in Unterabschnitten behandelt (z. B. bei 7. Wortarten: 7.1 Substantive, 7.2 Verben, 7.2.1 Verdopplung des Verbs usw.), wobei sowohl im Inhaltsverzeichnis [S. 7-14] als auch in den einzelnen Unterabschnitten Verweise auf den Band, die Seite und die Lektion im PCD eingefügt sind. Ein Thema wird jeweils durch eine möglichst knappe und auch von Lernanfängern nachvollziehbare Erläuterung abgehandelt, der dann ein oder mehrere einfache und gut gewählte Beispiele in Schriftzeichen, Pinyin und deutscher Übersetzung folgen. Allein schon aufgrund des Fehlens einer solchen Transparenz in den üblichen Lehrwerken ist diese Aufarbeitung des Grammatikstoffs eine wirkliche Unterrichtshilfe. Weitschweifige, überflüssige, problematisierende oder allzu wissenschaftlich terminologisierte Anmerkungen entfallen. Grammatikbegriffe sind sparsam verwendet und möglichst verständlich mittels der "im deutschen Sprachraum gebräuchlichen Äquivalente" [S. 15] aufgeführt. Wo es zugunsten der Systematik nicht zu umgehen

ist, werden neue Begriffe eingesetzt und erklärt, etwa "Modifikator", "Modifikat", "Kern" und "Metale".

Trotz aller Kürze ergänzt der Autor bei relevanten Strukturen kontrastive Gesichtspunkte und Fragen der Übersetzung ins Deutsche, z. B. bei 的时候 die Entsprechung temporaler Nebensätze im Deutschen [S. 19], bei den einfachen Komplementen der Richtung 来 und 去 die deutschen Pendanten "her" und "hin" [S. 26] und bei der Gegenüberstellung des vollendeten Aspekts und des Tempus Vergangenheit [S. 91]. Auch werden fehlerhafte Konstruktionen angeführt, wie sie typisch sind für (deutsche) Lernanfänger. Obgleich sich der Autor beim "Referieren des dem Lehrbuch zugrundeliegenden Grammatikverständnisses" nicht wohl fühlt [S. 15] und die Abstinenz linguistischer Auseinandersetzung mit der an sich auch komplexen Materie nicht alle Benutzer befriedigen mag, ist anzuerkennen, daß gerade die gezielte Beschränkung auf die für den Lernenden notwendigen Informationen wissenschaftlich und methodisch gut durchdacht ist.

Diese Sachkompetenz spiegelt sich auch in der im Band verwendeten Orthographie der Pinyin-Transkription wider, die sich an den 1996 staatlich sanktionierten Basisregeln orientiert und sonst in kaum einem Lehrmaterial in dieser fortgeschrittenen Konsequenz zu finden ist. Ein Faktor, der, auch wenn er immer wieder gern ignoriert wird, im Chinesisch-Anfängerunterricht eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt. Beispielsweise werden zweimorphemige Verb-Objekt-Konstruktionen wie *shuì jiào* ("schlafen") [S. 23] folgerichtig auch orthographisch als zwei selbständige Wörter dargestellt und nicht, wie anderswo oft üblich, zusammengeschrieben.

Nützlich für die Schnellorientierung ist schließlich der Index deutscher Begriffe und Stichwörter. Allerdings wäre es eine gute Idee gewesen, ihn durch grammatisch wichtige chinesische Wörter, insbesondere die Partikeln, zu ergänzen, die man so in den jeweiligen Abschnitten erst suchen muß.

Der künstlerisch gestaltete und ansprechende Einband täuscht nicht darüber hinweg, daß man in der Hektik der Publikation keine große Sorgfalt mehr in die Korrekturdurchsicht investierte. So fallen schon im Vorwort Fehler im Pinyin und bei den chinesischen Schriftzeichen auf, die auch auf den weiteren Seiten, jedoch in Maßen, zu finden sind, z. B. 辅导 statt 辅导 und für 肺炎 *shìyán* statt *fèiyán* [S. 20], 调 *wǔ* statt *tiào wǔ* [S. 93]. Ungewöhnlich ist die Markierung des Zählworts mit dem 4. Ton: *gè* (statt *ge* tonlos). Vor Silben mit Vokalbeginn fehlt das Trennzeichen, korrekt also *shí'èrdiǎn* [S. 23]. Nicht mehr aktuell ist der Tonsandhi für die Zahl acht: *bā gè rén* (korrekt: *bā ge rén*). In einzelnen Fällen ist die Pinyin-Zusammenschreibung nicht nachvollziehbar bzw. inkonsequent, z. B. 不要 *búyào* [S. 89], 没有 *méiyóu* [in mehreren Beispielen, nur auf S. 33 getrennt!], 家里 *jiālǐ*, andererseits aber 报上 *bàoshàng* [S. 69]. Letztlich handelt es sich hier doch um je zwei Worteinheiten. Schlüssig und für den Lernenden plausibel ist die Suffigierung des aspektmarkierenden 了 *le* an das voranstehende Verb. Diese Konvention steht allerdings im Widerspruch zur Bezeichnung von *le*

als "Aspektartikel" und nicht als "Suffix" und wird auch verletzt bei der Anfügung eines Richtungskomplements, wobei *le* plötzlich als separates Wort erscheint [S. 28].

Mit der tradierten "Schulgrammatik" einerseits und der inkonsequenten Lösung in den Basisregeln zur Pinyin-Orthographie andererseits hängt es zusammen, daß die orthographische und definitorische Darstellung der Komplementarten, insbesondere der Ergebnis- und Richtungskomplemente, nicht konsistent und überzeugend gelingt. Was bedeutet letztlich, daß die Zusammensetzung "Hauptverb + Komplement" grammatisch als Einheit zu betrachten ist [S. 22]? Aber diese Frage demonstriert schon die Reformbedürftigkeit der didaktischen Grammatikkonzeption und sprengt den schlichten Zweck dieses Grammatikhandbuches. Dazu gehört auch die Problematik der postverbalen Elemente 到 (nur teilweise), 在, [S. 23-24] 成 und 作 [S. 40-41], die aufgrund unterschiedlicher Merkmale nicht, wie hier fälschlich beschrieben, den Ergebniskomplementen zugeordnet werden können.

Falls es zu einer zweiten Auflage kommt, sollte neben der Beseitigung der schon erwähnten und einiger weiterer Fehler (z. B. S. 16: "die", nicht "das Partikel"; S. 21: Plural "Strukturpartikeln"; S. 40: "das", nicht "der Agens") ein ansprechenderes Layout mit einer verbesserten Präsentation der grammatischen Erläuterungen einerseits und der Beispielsätze andererseits, eventuell ergänzt durch optisch hervorgehobene grammatische Regeln und Strukturformeln, ins Auge gefaßt werden.

Optimal wäre allerdings eine Neubearbeitung, aus der ohne allzu große Änderungen ein allgemein nutzbares Handbuch hervorginge, das nicht mehr an PCR oder PCD gebunden ist und diese alte Lehrbuchgeneration noch länger überdauert. Dann gäbe es endlich eine Lernergrammatik im Bereich ChaF, die man uneingeschränkt empfehlen könnte.

Peter Kupfer

An den
Fachverband Chinesisch e.V.
Postfach 1421
D-76714 Germersheim

Antrag auf Mitgliedschaft im Fachverband Chinesisch

Ich/Wir möchte(n) dem *Fachverband Chinesisch e.V. (FaCh)* ab dem Kalenderjahr 19.... als Mitglied beitreten.

Eventuelle spezielle Arbeits- und Interessengebiete:

Der Jahresbeitrag beträgt

- DM 78,00 für Berufstätige
- DM 48,00 für Schüler*/Studenten*/Arbeitslose*/Zivildienstleistende*/nicht erwerbstätige Ehepartner von Mitgliedern
- DM 120,00 für Institutionen

Ich ermächtige hiermit den *Fachverband Chinesisch e.V. (FaCh)*, den fälligen, angekreuzten Beitrag jeweils zum Jahresbeginn von meinem nachstehenden Konto im Rahmen des Lastschriftverfahrens einzuziehen:

Kontoinhaber:.....

Geldinstitut:.....

Bankleitzahl:.....

Kontonummer:.....

(Der Aufnahmeantrag kann nur bei vorliegender Einzugsermächtigung bearbeitet werden.)

Der Bezug der Zeitschrift CHUN (CHINESISCHUNTERRICHT) ist für Mitglieder frei.

Name und Anschrift (mit Telefon):

.....
(Datum und Unterschrift)

*Den erforderlichen Nachweis bitte beifügen!